

# Wohnraum zieht Armut an

## OB sieht in fehlgeleiteter Wohnungsbaupolitik Ursache für Zunahme der Kinderarmut

**HAMM** ■ Trotz intensiver Anstrengungen der Stadt Hamm, Kinder aus einkommenschwachen Verhältnissen mit Maßnahmen des Programms „Kein Kind zurücklassen“ zu fördern, hat die Kinderarmut in Hamm zeitgleich drastisch zugenommen – um mehr als 25 Prozent in weniger als zwei Jahren.

Einen Grund für den rasanten Anstieg sieht Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann in dem vorhandenen Wohnungsangebot. „Dies sind die Auswüchse einer fehlgeleiteten Wohnungsbaupolitik vergangener Jahrzehnte“, sagte der CDU-Politiker gestern auf WA-Anfrage. Hamm verfüge deshalb auf dem freien Wohnungsmarkt über eine Viel-

zahl von Wohnungen, die den Förderkriterien des Sozialgesetzbuches II entsprechen. „Da kann man als Kommune nur sehr bedingt gegensteuern“, sagte der OB. Schließlich sei die Stadt nicht Eigentümerin der Objekte und habe auch nicht die Finanzkraft, solche zu erwerben und gegebenenfalls abzureißen.

Der einzige Weg, der bleibe, sei, den betroffenen Kindern zu helfen. Das mache die Stadt Hamm seit einiger Zeit ganz konsequent. Im Rahmen des stadtweit angelegten Programms „Kein Kind zurücklassen“ sei die Jugendhilfe konsequent auf die Quartiere ausgerichtet worden, wo der Förderbedarf am höchsten sei. „Wir haben

auch bereits erste Erfolge vorzuweisen“, sagte Hunsteger-Petermann. In einer gemeinsamen Sondersitzung am kommenden Dienstag (16 Uhr, Gerd-Bucerius-Saal, Kleist-Forum) würden die Mitglieder des Kinder- und Jugendhilfeausschusses, des Schul- und Sportausschusses sowie des Ausschusses für Soziales, Gesundheit und Integration über die bisherigen Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Projektes unterrichtet.

Die Förderschwerpunkte im Projekt „Kein Kind zurücklassen“ und insbesondere die Elementar- und Sprachbildung von Kindern, die Elternbildungsangebote, die Bildungsbegleitung im Übergang von der Kindertagesein-

richtung in die Grundschule, die Angebote beruflicher Orientierung und Integration in der weiterführenden Schule sind in den Stadtteilen konzentriert, in denen der Förderbedarf hoch ist“, sagte Jugendamtsleiter Raoul Termath.

Erste Ergebnisse der Evaluation (wissenschaftliche Auswertung) des Projekts zeigten, dass durch gezielte Förderung und individuelle Begleitung die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen aus einkommenschwachen Familien gestiegen seien. „Investitionen in gezielte und wirksame Bildungsangebote sind die kommunale Strategie gegen Bildungs- und Einkommensarmut in Hamm“, sagte Termath. ■ **dfb**



Die Wohnungsbaupolitik vergangener Jahrzehnte ist einer der Gründe für den rasanten Anstieg der Kinderarmut in Hamm. ■ Foto: Wiemer